

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 95

24. November 1860

Kirchliche Anzeigen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis.
Feier zum Gedächtniß der
Verstorbenen.
Den 25. November 1860.

St. Nikolai = Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Pohl.
Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Krüger.
Nachmittag: Herr Prediger Resselmann.

Heil. Geist = Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.
Dienstag den 27. November: Herr Prediger Krüger.
Donnerstag d. 29. Nov.: Herr Superintendent Eggert.
Montag den 26. November Abends 5 Uhr:
Vortrag über Gregor d. Gr.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Nachmittag: Herr Prediger Müller.
Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmé.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Predigt.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Preußen.

Berlin. (St.-A.) Das Befinden Sr. Majestät des Königs in den letzten 14 Tagen kann, den Umständen nach, befriedigend genannt werden. Seit dem Unwohlsein, welches Se. Majestät in den ersten Tagen des Monats befallen hatte, haben sich Allerhöchstdieselben allmählig täglich erholt. Die Anzeichen dieses Unwohlseins sind zurückgetreten, Schlaf und Appetit sind wieder-gekehrt und Se. Majestät sind, obgleich mehrfach still und schweigsam, doch sichtlich theilnehmend.

(N. S. Z.) Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird das Ministerium mit einem Etats-überschuß von fünf Millionen vor die nächsten Kammern treten. Den Steuer-Zahlenden kann diese Summe deshalb nicht zu Gute kommen, da, wie ich höre, für den Militäretat um so viel mehr, mit Bezug auf die künftigen Ueberschüsse, gefordert werden soll, was den Napoleonischen Kriegen gegenüber nirgends befremden wird.

Nach dem „W. A.“ haben am Preussischen Hofe Verhandlungen stattgefunden, um einen allgemeinen Deutschen Fürstentag vorzuschlagen.

Der „Elb. Z.“ wird geschrieben, daß Preußen binnen Kurzem beim Bundestage die Bundes-execution gegen Dänemark beantragen wird.

Der am 20. d. in zweiter Instanz vor dem Kammergericht geführte Prozeß gegen den Polizeidirektor Stieber erregt in den weitesten Kreisen die tiefste Sensation, und die Verhandlungen desselben in den Zeitungen werden vollständig verschlungen. Der Urtheilspruch, welcher auf Freitag anberaumt ist, wird mit höchster Spannung erwartet.

Die Börse war heute fester, auch etwas belebter. Staatsschuldcheine 86½; Preuß. Rentenbriefe 94½.

Deutsch. Der Kaiser ist am 19. in Stuttgart angekommen.

Venedig, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Die gestern Abend am Markusplatz abgehaltene Tombola ist ohne jede Störung der Ordnung und Ruhe vorübergegangen.

Frankreich. Die Abreise der Kaiserin, die einer Flucht ähnlich sieht, ist noch immer ein Räthsel, über welches zu sprechen jedoch Niemand wagt, da die Wände jetzt hier Ohren haben und Keiner dem Anderen traut. Was L. Napoleon mit den furchtbaren Kriegsräthungen, dem beabsichtigten Minister-Wechsel im Schilde führt, weiß zur Zeit Niemand. Vorläufig glaubt man, daß Frankreich bei den Aufständen in Neapel seine Hand

im Spiele habe, um den Sarden-König noch besser zu pressen. So viel ist gewiß, wir werden zum Frühjahr wieder Krieg haben; denn L. Napoleon kann den Krieg nicht mehr entbehren. In diplomatischen Kreisen erzählt man, daß England und Frankreich beschlossen hätten, das neue Königreich Italien anzuerkennen, und daß auch Rußland seine Zustimmung dazu geben wolle. (?) Die „Patrie“ versichert, daß Oesterreich ein Observations-Corps in Siebenbürgen bilde. — Der „R. Z.“ schreibt man aus Paris: Wir stehen heute an dem Beginne einer Geldkrisis, und nicht allein, daß durch die ersten Symptome derselben die in allen Courten so schwer errungenen Vortheile in wenigen Tagen hinweggerafft wurden, sondern es droht auch der Gang der Geschäfte im Allgemeinen in Stockung zu gerathen. Man muß mit Recht befürchten, daß, wenn die außerordentlichen Schwankungen und Verlegenheiten der großen Geldplätze, wie der französischen und englischen Bank, nicht rasch und definitiv ein Ende nehmen, zu der Metallkrisis sich die Baarentkrisis geselle.

Italien.

* — Die demokratische Presse ist jetzt so eifrig bemüht, an die Person des Risikiers Garibaldi alle möglichen republikanischen Tugenden zu knüpfen, daß es nöthig erscheint, die einfachen Thatfachen auch ein Wörtchen mitreden zu lassen. Gewiß, es war dem Manne mit zusammengerafften Freischaren gelungen, einen jungen unerfahrenen Monarchen bis in die äußersten Grenzen seines Reiches zu vertreiben. Man vergesse aber nicht, daß Neapel durch fremde Emissäre vorher unterwühlt worden, daß Verrath und Vespersion, wozu Frankreich und Sardinien die Mittel lieferten, Garibaldi den Weg bahnten, ja, daß es gelungen war, selbst die nächsten Anverwandten, die eigenen Minister des jungen Königs von Neapel in das Netz des Verrathes zu verstricken. Und dennoch, trotz der revolutionären Thätigkeit Frankreichs, Sardinien und Englands und des müßigen Zuschauens der anderen Großmächte, hätte Franz II. die Revolution besiegt, wenn der König von Sardinien V. Emanuel sich nicht an die Spitze derselben gestellt und Garibaldi mit seiner ganzen Heeresmacht zu Hülfe gezogen wäre. Noch heute vertheidigt sich Franz II. in seinem Lande, und noch so große fremde Soldatenhorden sind nicht im Stande, der Reaktion, den Aufständen zu seinen Gunsten, in nachhaltiger Weise zu begegnen. — Garibaldi aber, der Mann ohne Fehl! Im Rausche seiner Erfolge wollte er (er hat es öffentlich erklärt) nicht eher die Vereinigung Neapels und Siciliens mit Sardinien vor sich gehen lassen, als bis Venetien den Oesterreichern entrissen wäre und er vom Quirinal in Rom die Einigung Italiens verkünden könnte. Als jedoch Verrath und Vespersion ihre Rolle ausgepielt hatten, als er es einsehen mußte, daß damit auch die seinige aufgehört hatte, als man Thaten statt der Komödie erwarten durfte: da beugte er sich vor dem Sardenkönige, und hat sich jetzt, mit dem sardinischen Generalstabschef geschmückt, auf sein Landgut auf der Insel Caprera zurückgezogen, um vielleicht mit Nachstem auf Geheiß V. Emanuel's in Venetien eine ähnliche Rolle zu spielen. — Man wundert sich darüber, daß König Franz anfänglich Garibaldi gegenüber den Kürzeren zog! Brachte in Deutschland das Jahr 1848 nicht ähnliche Erscheinungen zur Reife? Standen die Deutschen Fürsten fester als König Franz, obwohl sie weder ein Napoleon, noch ein Victor Emanuel, nicht einmal ein Garibaldi bedrohte?

Sardinien. Turin, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Der König wird am nächsten Montage nach Palermo abreisen. Die Angelegenheit wegen Auslieferung des Kriegs-Materials der in die römischen Staaten übergetretenen Neapolitaner ist noch nicht geordnet.

Rom. Vom 17. wird gemeldet, daß der französische General Goyon die Piemontesen zur Räumung von Terracina aufgefordert habe. — Die vermittelte Königin von Neapel ist mit ihren Kindern hier eingetroffen. Die junge Königin ist in Gaeta geblieben. Die Franzosen werden Terracina besetzen.

Neapel. Turiner Blätter selbst und sogar die „Opinione“ nennen das Verfahren des sardinischen Gouverneurs der Provinz Teramo „den Terrorismus in seiner scheußlichsten Gestalt.“ Dieser Gouverneur befiehlt, tragt der ihm verliehenen Vollmacht u. A.: den Belagerungszustand mit der ganzen Strenge der Militärgesetze über alle Gemeinden, in denen sich reaktionäre Bewegungen gezeigt haben oder zeigen werden, die mit den Waffen in der Hand ergriffenen Reaktionäre werden förmlich, den Führern und Anführern wird kein Pardon gegeben, die Verbreiter von allarmirenden Gerüchten, so wie die, welche Zwietracht bestreuen, werden als Reaktionäre angesehen, ver-

haftet und militärisch mit summarischem Verfahren bestraft;“ u. s. w. Diese liberale Regierungsweise, diese wundervolle Freiheit, dieser herrliche Zustand kommt dem Volke doch allgemach so unerträglich vor, daß der Aufstand gegen die sardinische Tyrannei immer weiter und heller aufklimmt. In den Distrikten Aquila, Avezzano, Civita, Ducale &c. hat der sardinische General den Belagerungszustand verkündet; in der Provinz Abruzzo Ulteriore greift der Aufstand des Volkes zu Gunsten Königs Franz II. immer weiter um sich. Die Mailänder „Perseveranza“ (also ein jetzt auch sardinisches Blatt) theilt mit, daß am 14. d. zu Neapel neuerdings eine bedeutende Kundgebung zu Gunsten Franz II. stattgefunden habe. Tausende der Bevölkerung des ärmsten Stadttheils hätten unter dem Rufe: „Es lebe Franz II.“ die Straßen durchzogen; sie hätten die piemontesischen Fahnen herabgerissen und bourbonische aufgezogen. Beim Bahnhofe sei die Volksmasse von der Nationalgarde umringt, größtentheils gefesselt und eingekerkert worden. (Auch eine Volksabstimmung. Es lebe die neue Freiheit mit Kerker und Fessel!) Nach Pariser Bl. dauerten am 20. die Unruhen fort; 7 Provinzen sind in Belagerungszustand erklärt.

Die Belagerung von Gaeta dauert fort; die Belagerer haben Batterien errichtet.

Rußland. Triest, Donnerstag, 22. November. (Wolff's tel. Bür.) Mit der Lebauteypost hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. melden, daß die türkische Expedition des Generals Vartaniski gegen Daghestan mißlungen sei und daß die Russen große Verluste erlitten hätten.

Aus der Provinz.

Marienburg, 22. Novbr. Diebe versuchten einen nächtlichen Einbruch in unser Gerichtsgebäude; sie hatten es auf die Kasse der Gefangenen abgesehen, konnten derselben aber nicht Herr werden, weil die Kasse selbst, in einem eisernen Kasten enthalten, zu fest angeschoben war. Bei Besuche im Reutheicher Kreise fanden wiederholte Raubanfälle auf offener Landstraße, von 3 herumvagabondirenden Jungen ausgeführt, statt, und soll es einem unserer Gensd'armen geglückt sein, einen dieser jungen Wegelagerer, die stets bewaffnet sich zeigten, gefangen zu nehmen. — Die Damm-Unterspülung bei Barent ist durch die umsichtige Leitung unserer Deichgräbe glücklich beseitigt. — Unser neues Gymnasium zählt bereits 54 neue auswärtige Schüler, nimmt also einen ganz erwünschten Fortgang. Auch unsere höh. Mädchenschule soll zu Neujahr wesentliche Verbesserungen erhalten und eine 5-klässige werden.

* Danzig. Der plötzliche Tod des in weiten Kreisen hochgeschätzten Consistorialraths Becker, ersten Predigers an der hiesigen St. Marien-Pfarrkirche, welcher am Mittwoch Nachmittag ganz plötzlich an einem Nervenschlage verschied, erregt hier selbstverständlich die allgemeinste Theilnahme. Der Verewigte war sowohl als Kanzelredner und Seelsorger wie als Förderer alles Guten und trefflicher Mensch in allen Kreisen ungemein beliebt und hochgeachtet, und Niemand dachte daran, daß wir den ausgezeichneten Mann, der in seinem 63. Lebensjahre noch voller Kraft sich erfreute, so bald verlieren könnten; denn ein wahrer Verlust für unsere Stadt ist dieser Todesfall. — Das am letzten Sonnabend im Apollo-Saale unter Direction des Herrn Denecke stattgefundene Symphonie-Konzert, in welchem ein überaus zahlreiches Orchester (u. A. 6 Contrabässe) mitwirkte, hatte sich großen Beifalls zu erfreuen.

Königsberg. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am 20. d. entspann sich eine lange Debatte über die Angelegenheit des Stadthaushalts-Etats, aus welcher hervorging, daß derselbe immer im Voraus auf 3 Jahre bewilligt wird. Für eine Stadt von der Bedeutung Königsbergs ist das gewiß ein interessantes Faktum, da, je größer die Kommune, je umfangreicher deren Haushalt, um so mehr derselbe auch Veränderungen unterworfen sein muß. Wird ja doch in dem so viel kleineren Elbing der Stadthaushalts-Etat auf nie länger als auf Ein Jahr festgesetzt! Die hiesigen Stadtverordneten möchten nun auch einen jährlichen Etat haben, was der Magistrat jedoch für überflüssig hält. Nach langer Diskussion wurde denn das gewöhnliche Auskunftsmittel beliebt; nämlich eine Kommission zur näheren Berathung ernannt.

Verschiedenes.

Schiller-Lotterie. (R. S. Z.) Ein einfaches Mittel, jetzt schon ganz im Allgemeinen zu berechnen, welcher Art der Gewinn für jedes einzelne Loos sei, ist folgendes: Hat man eine dem Hauptgewinn 97,417 nachfolgende Nummer, so ziehe man von dieser die Nummer 97,417 ab und dividire den Rest mit 11.

Ein eiserner Rostofen nebst Rohr ist zu verkaufen
neust. Grünstraße No. 2.

Sehr viele zum Bestehen geeignete Gegenstände,
wie angefangene Stickerien empfiehlt wegen Mangel an Raum zur
Hälfte des Kostenpreises. **Joh. Frankenstein.**

Gummischuhe, Corsetts, alle Arten weiße Zeuge,
Tülls, Tarlatans in allen Farben, 1/2 Elle breite Spitzen
à 2 Sgr., billige Bänder, Glacée- und Winterhandschuhe
empfehlen **Joh. Frankenstein.**

Zu Weihnachts-Geschenken
habe ich auch in diesem Jahre wieder viele Gegen-
stände im Preise bedeutend zurückgesetzt, als:

Poil de Chevre von 3 1/2 Sgr. an,
einfarbige Wollenzuge 5 Sgr.,
Kleiderbatiste v. 4 1/2 — 5 Sgr.,
Barège v. 3 Sgr.,
abgepaßte Roben à Volants v. 1 2/3 Thlr. an,
Taschen-Tücher, Umschlage-Tücher, Westen und
mehrere andere Gegenstände.

F. Kagemann, Alter Markt 31.
Doppel-Mäntel zu sehr billigen Preisen.

Die alleinige Niederlage echt
Amerik. Patent-Gummi-Schuhe,
die ihrer Güte wegen ganz besonders zu empfeh-
len sind, ist durch neue Zusendungen wieder
vollständig fortirt.

J. C. Voigt, Schirmsfabr., Brückstr. 21.
Füllschuhe und Gesundheitssohlen empfiehlt
J. C. Voigt, Brückstraße 21.

Frische Malaga-Citronen und Apfel-
sinen, Feigen und Traubrosinen erhielt
und empfiehlt bei größerer Entnahme
zu recht billigen Preisen.

A. Tochtermann.

Wallnüsse, Lamberts- und Para-
nüsse, frische Kirsch- und Pflaumen-
kreide, schöne große Katharin-Pflau-
men, getrocknete Kirschen und Blau-
beeren, wie auch böhmische Tafel-
pflaumen erhielt und empfiehlt billigt

A. Tochtermann.

Ausgezeichnet schönen deutschen
Schweizerkäse à 6 Sgr. 8 Pf. pro Pfd.,
ächten Emmenthaler-, Schweizer- und
Edamer Käse empfiehlt

A. Tochtermann.

Frische
Rheinische Wallnüsse
empfehlen und empfehle ich in größeren Par-
thien und einzelnen Ballen billigt.

J. Schultz,
im goldenen Ring.

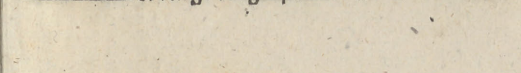
H o n i g
in schönster Qualität
im goldenen Ring.

Catharinen-, ungar. Banat-,
böhmische u. Montauer Pflaumen
im goldenen Ring.

Ginger Beer
à Krucke 4 Sgr. 6 Pf.

S. Bersuch.

2-, 3- u. 4spännige neue Arbeits-
wagen stehen. Verkauf i. d. Schmiede
Königsbergerstr. 8. A. Duitern.



Berliner Kaffee-Kringel

6 Stück à 1 Sgr. sind jeden Sonntag auch
Nachmittag frisch und wohlsmekend vorrätig.

Baisée 3 Paar Schaalen 2 Sgr.

M. Kühn, Brückstr. 21.

Abgeriebene Napfkuchen recht schön,
sind von 2 1/2 bis 10 Sgr. immer vor-
rätig, **Simmer-Saft**, ausgezeichnet pro
Quartier 4 Sgr.

M. Kühn.

Auf alle Arten von Kuchen gebe ich von
5 Sgr. 1 Sgr. Rabatt. Zwieback und
Blätterteig 6 Stück à 1 Sgr. werde ich von
morgen ab bedeutend größer anfertigen
lassen.

M. Kühn, Brückstr. 21.

Bestes frisches Pflaumen-Mus
erhielt und empfiehlt

J. Staeß, Wasserstraße No. 19.

**Höchstgereinigte Cocus-Mus-De-
Soda-Seife**, das Stück zu 1 1/2 Sgr., in
Päcke billiger, 30 Sorten der feinsten
Toiletten-Seifen, als: Mandel-, Oran-
gen-, Kräuter-, Honig-, Bismuth-, Veilchen-,
Berliner Seife u. s. w. u. s. w.

Rasir-Seife, die stärksten, fördesten
Barthaare zu erweichen und einen festen ste-
henden Schaum hervorzubringen, sowie auch
Gall-Seife, anwendbar zur kalten Wäsche
für farbige Stoffe jeden Gewebes, empfiehlt

F. Wintner,
Wasserstraße No. 87.

A u k t i o n.

**Sonnabend den 24. und Mon-
tag den 26. November c. Morgens**
9 Uhr sollen, wegen Aufgabe des Geschäfts,
im Hause Wasserstraße No. 50. Messing- und
Blechwaaren, als: Maschinen, Lampen, Kessel
u. u. und Küchen-Geräthe, diverse Möbel,
als: Sopha, Tische, Spiegel, Schränke,
Leitern und anderes Haus-Geräth, so wie
vollständiges Klempnerwerkzeug mit Drehbank
und Schwungrad durch **A u k t i o n** verkauft
werden.

B ö h m.

Fluchtrechte Rohrstühle stehen zum Verkauf
neustädtische Junkerstraße No. 16.

Mühlenstraße No. 10. ist eine polirte
Wiege billig zu verkaufen.

Ein wohlhaltener eiserner Ofen nebst
Rohr ist zu verkaufen Brückstraße No. 21.

Die in meinem Hause alter Markt 57.
von Herrn M. Bräuel bisher betriebene Re-
staurations- und Weingeschäft habe ich nun-
mehr wieder übernommen.

Meinen Freunden und Bekannten diese
ergebene Anzeige mit der Bitte, ihr mir
früher geschenktes Wohlwollen auch jetzt an-
gedeihen zu lassen.

C. A. Bergmann.

**Die Samen- und Pflanzen-
Handlung**

von
A. L. Doering.

äußeren Mühlendamm No. 62.,
empfehlen blühende Hyacinthen, Tulpen
u. a. Topf-Pflanzen, Blumen-
Bouquette und Kränze.

119 C W
„gaozuuag uy“ 'Baqusa uuaq
iq agayauag abuz asag uy :uagv nē
pypst quy upayauag and ags

1 neuer starker Chausseewagen steht wegen
Mangel an Raum billig zu verkaufen bei
A. Peters, Schmiedemeister,
Johannisstraße No. 14.

Ein starkes Arbeitspferd und Roggen-
Nicht-Stroh hat zu verkaufen Billigitt,
an der Königsberger Chaussee.

Eine Kuh, welche frischmilch ist oder in
den nächsten Tagen kalben soll, sucht zu kaufen
Stelter, äußern Georgendamm.

Eine frischmilchende Kuh, die täglich ca.
12 Stof Milch giebt, wird zu kaufen gesucht
heilige Geiststraße No. 27.

Heilige Leichnamstraße No. 38. ist ein
fettes Schwein zu verkaufen.

Die beiden Häuser, erste Niederstraße
No. 1. und Heil. Leichnamstraße No.
101., sind Umstände halber sofort zu
verkaufen.

Näheres **1. Niederstraße No. 1.**

Eine trockene Speicherkammer hat zu ver-
mieten

J. G. Czerlinski.

Eine Wohnung mit 5 zusammenhängen-
den Stuben, Küche, Kammern, Keller, Stall
und Remise, so wie Blumen-Garten, eine
Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Kammern
und Kellerraum, so wie ein großer Hofraum
mit Tischler- und Zimmerwerkstätten und
ein Gemüsegarten ist vom 1. April 1861
Brandenburgerstraße No. 1. zu vermieten.

Das Nähere bei Herrn Robert Preuß
und alter Markt, „im Dampfsschiff“, zu
erfahren.

Ein Laden nebst Wohngelegenheit ist Fischer-
straße 31., von April 1861 ab, zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit von 2 auch 3 Zim-
mern ist von sogleich zu vermieten
Wasserstraße No. 57. 58.

Eine möbl. Stube mit und ohne Beköst-
gung ist zu vermieten Brückstraße No. 20.

Eine Stube mit Möbel, unten, ist zu
vermieten Mühlendamm No. 12.

E. Hinterstr. 41. ist 1 möblierte Stube zu
vermieten und sogleich zu beziehen.

An Rheumatismus Leidende können eine
Galvanisirmaschine mittheilweise erhalten
heil. Leichnamstraße No. 118.

Wollene und seidene Stoffe werden in
allen Farben schön und dauerhaft gefärbt
hl. Geiststr. 52. C. Lengning, Schönfärber.

Gründlicher Privat-Unterricht im Eng-
lischen wird billig ertheilt. Näheres in den
Nachm.-Std. Wasserstraße 63., 1 Tr., rechts.

Clavierunterricht ertheilt
Battke, Cantor, Junkerstraße 26.

Eine geliebte Plätterin wünscht Beschäfti-
gung außer dem Hause. Näheres Burgstr. 2.

Eine Schänkerin von außerhalb sucht von
jetzt oder Neujahr ein Engagement. Näheres
Sperlingsstraße No. 22., unten.

Eine Dame wird als Beiwohnerin ge-
wünscht Innern Mühlendamm 24., 1 Tr. h.

1000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein
städtisch. Grundstück gesucht. Neust. Wallstr. 15.

Eine gute Camphin-Lampe wird gekauft
heil. Leichnamstraße No. 33.

Thorner Pfefferkuchen

von **Gustav Weese**

sind in vorzüglichster Qualität in allen Sorten zu haben in dem **Mehl- und Brod-Verkauf-Geschäft** in der Schmiedestraße, neben Herrn Mauritz.

Thorner Pfefferkuchen.

Alle Arten von Gewehren, als: Doppel- u. einfache Flinten, Büchsen, Revolver, Globebüchsen, Terzerole, empfehle als vorrätig; ferner halte ich stets ein Lager von Kupferhüten in allen Dimensionen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Aufertigung aller in meinem Fache vorkommenden Arbeiten und verspreche bei reeller und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise. — Alte Gewehre werden in Zahlung genommen.

G. Bruehn, Büchsenmacher, Mauerstraße.

Haus-Verkauf wegen Ortsveränderung des Eigenthümers.

Ein massives, elegant ausgebautes Geschäftshaus, in dem lebhaftesten Theile des alten Marktes, wo seit Jahren und auch noch jetzt ein bedeutendes Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, ist mit 2000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **P. S. I.** an.

Große Weihnachts-Aufräumung!

Wie in früheren Jahren habe ich auch zur diesjährigen Weihnachtszeit die älteren Bestände von sämtlichen Artikeln meines Waarenlagers sehr bedeutend im Preise zurückgesetzt und empfehle diese Waaren zu zweckmäßigen, hübschen und sehr billigen Weihnachtseinkäufen einem geehrten Publikum ganz ergebenst. Besonders erlaube ich mir hervorzuheben:

5/4 breite glatte und gemusterte Mixed lustres, bedr. und fac. Camlotts von 5 — 7 1/2 Sgr.,

1 Partie 5/4 br. franz. Cattune in hübschen dkl. Mustern 3 1/2 und 4 Sgr.,

1 Partie 4/4 br. sächsische und englische Barège 3, 4 und 5 Sgr. pro Elle,

1 Partie 4/4 br. Poil de chevre und carrirt. Neapolitaines 3 1/2, 4, 4 1/2 und 5 Sgr.,

1 Partie Rips, Gros grains, Mohairs und halbseid. Stoffe, coult. seid. Roben in travers und caro Geschmack ganz besonders preiswerth, Gardinen, Teppiche, Tasset- und Spitzen-Mantillen, Westen, Schlipse, seid. Taschentücher etc.

Der Verkauf beginnt heute Sonnabend, den 24. November.

August Wernick.

Nouveautés, Berliner Mützen, Hüte, Schlipse, Cravatten, Shawls.

Commissions-Lager

bester **Berliner Herren- und Damen-Stiefel** jeder Art bei

Otto Patry, Coiffeur.

Der vollständige Ausverkauf

meines

Luch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Lagers

dauert fort und ist dasselbe noch in allen Artikeln sortirt.

Auch steht mein Haus, alter Markt No. 34, zum Verkauf.

Peter Enszt.

Alter Markt und Heilige Geiststraßen-Ecke No. 34.

Die neuesten Coiffuren von 19/2 Sgr. ab empfehlen

Willms & Kühnappfel, alter Markt No. 53.

1 Presse für Buchbinder (Hebel-Pressen) zu Plattendruck, mit und ohne Gold, ist billig in Danzig bei J. Maertens, Schmachergasse No. 1., zu verkaufen.

Trockene Pflaumen, Kirschen und Blaubeeren empfiehlt billig

Julius Arke,
Wasserstraße No. 32./33.

Beste Pflaumenfreide erhält und empf. **Julius Arke.**

Der wirklich ächte

Brust-Sirup hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brustkrankheiten, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
lange Hinterstraße No. 23.

Marzipan-Verwürfelung

von morgen, Sonntag, und alle Tage von 4 Uhr ab in meiner Conditorei.

G. Hakenbeck,
lange Hinterstraße No. 23.

Zwei Tischlergesellen finden von jetzt ab dauernde Arbeit.

Zu erfragen Wasserstraße No. 34.

Eine Familienwohnung von 2 — 3 Zimmern nebst Zubehör wird vom 1. Januar ab gesucht. Offerten nimmt die Expedition unter der Adresse B. 88. entgegen.

Sonntag, den 18. h. ist ein schw. Gut im Lese-Zimmer der Bürger-Resource vertauscht worden, bitte denselben bei dem Dekonomen Herrn Seyler zurückzutauschen.

1 Thaler Belohnung.

Ein dunkelseid. Regenschirm mit Drathgestell und Hornrücke ist in einem Hause in der Heil. Geiststraße vergessen worden. Der Finder wird gebeten, ihn gegen obige Belohnung Fischerstraße No. 45. abzugeben.

Verloren.

Ein Pelztragen (Stola) ist vom Königsberger-Thor nach dem Bahnhof am 22. d. M. zwischen 5 und 6 Uhr Abends verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben erhält Brandenburgerstraße No. 27. eine angemessene Belohnung. Gruhn, Tuchfabrikant.

Montag, den 26. November c.:

Musikalische Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet **E. W. r.**

Tanz für Bürgerfamilien

findet Montag den 26. November bei mir

statt, wozu freundlichst einladet

H. Krüger.

Tanzvergnügen

für anständige Bürgerfamilien Montag den 26. d. Mts. bei **Schmidt**.

Entrée für jeden Herrn 5 Sgr., für jede Dame 1 Sgr.

Warmes Abendbrod.

Sonntag den 25. November werden bei mir Gänse veräußert.

Julius Schlenke, Ellerwald 5. Tr.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Offener Brief an Hrn. Lehrer Knoff in Tolkemit.

Die Handlungsweise des Lehrers an der evangelischen Elementarschule zu Tolkemit, Herrn Knoff, ist durch die öffentlichen Zeitblätter nunmehr bekannt genug und des durch dieselbe hervorgerufenen Skandals übergenug, als daß es nicht nöthig schiene, auch von anderer Seite mit einem freien Worte herauszutreten. Denn es giebt der Schwachkönnigen Viele, welche, durch die einseitigen Zeitungsartikel irre geleitet, aus dem anderseitigen Schweigen die Ohnmacht der schönen Knegeindeten erkennen wollen, die Unmöglichkeit, jene in die Welt geschleuderten Kalkulationen, wie sie der „N. G. A.“, die „Danziger Zeitung“ u. A. gebracht haben, zu widerlegen. Indem nun dieß Wort, wie es unter Umständen jeder Christ dem verirrten Bruder schuldet, zunächst an den Herrn Lehrer Knoff gerichtet ist, wird es zugleich für alle Elementarlehrer gesprochen sein, da es sich weniger um persönliche Spezialien handelt, sondern vielmehr prinzipielle Fragen zu beantworten sind. Nicht umsonst kann es darum sein, weil der in sich selbst und seinem Ideenkreis befangene Mensch sich selbst am Wenigsten kennt, darum eines ihm vorgehaltenen Spiegels zu seiner Selbstprüfung und Erkenntniß bedarf. Möge also, wen es angeht, dem Durchlesen dieser Worte eine stille Stunde der Zurückgezogenheit widmen und nach apostolischer Mahnung Alles prüfen und das Gute behalten; möge er es bewegen in einem feinen guten Herzen! Vielleicht, daß es seiner Zeit Frucht bringe — Allen, zunächst aber Ihnen, Herr Lehrer Knoff, der Sie durch indiskrete Veröffentlichung rein amtlicher Angelegenheiten dieselben dem Allgemeinurtheil preisgegeben haben. Das ist an sich ein Fehler. Denn Briefe, die an uns gerichtet sind, waren auch nur für uns geschrieben, und es ist in allen Fällen ein Treubruch, dieselben zu veröffentlichen, um so verwerflicher dann, wenn dieselben den deutlichen Charakter väterlicher oder sonst welcher herzlichsten Liebe tragen, also konfidenteller Art sind und nicht in die Öffentlichkeit gehören. So viel ist nun leider offenbar geworden, daß Sie sich Ihrem unmittelbaren Vorgesetzten gegenüber, der zugleich Ihr Pfarrer und Seelsorger ist, im Zustande offener Feindschaft und Empörung befinden und diese gottwidrige Seelenverfälschung auch auf unseren gemeinsamen Vorgesetzten, den königlichen Kreisschulinspektor, das Organ der königlichen Regierung, ausdehnen. Sie und Ihre Gesinnungsgenossen nehmen dabei eine Zwitterstellung des Amtes eines Pfarrers und Schulinspektors an, als lägen darin Gegensätze. Sie scheiden Ihre eigenen dienstlichen Funktionen von dem Pfarrer der Behaltigung Ihrer Privatgesinnungen im außeramtlichen Leben, als ob bei der Einheit des Geistes eine derartige Zwiespaltigkeit überhaupt vernunftgemäß denkbar wäre. Diesem Abfalle muß der denkende Mensch entschieden widersprechen.

Gerade deshalb ist dem Geistlichen, dem an Christi Statt und in Kraft seines Geistes wirkenden geistlichen Volksherrn, die Leitung und Ueberwachung der Schule des Volkes, aus dem unsere eigentliche Herzensgemeinde heranwächst, übertragen, damit solcher Inspektion — fern und frei von aller nur geschehlichen Polizeilichkeit, die herzige Innigkeit der seelsorgenden Liebe einwohne, einer Liebe, die auch dem Verirrten in der Lebenswüste nachgehe und den Gefundenen auf Liebeskulturen heimtrage mit Freuden. Daß wie überall auf Erden sich auch hier Irrthümer einschleichen können, wer mag's leugnen, nihil humani mihi alienum puto. Daß aber nach einfachem Sinn und Verstand kein Anderer mehr befähigt und wohl gesinnt ist, eine gute Schulinspektion zu führen, als der Kirchspielsgeistliche, liegt nahe. Die Volksschule hat, wie jede Bildungsanstalt der Jugend, nach dem christgebrauchten Bilde die Lämmer zu weiden; sie kann darum nicht losgerissen von dem Hirtenamte der Kirche gedacht werden, deren Aufgabe die Allgemeinheit der Großen und Kleinen in der Gemeinde umspannt. In der Weise, wie die Kirche das Ziel verfolgt, je lichtvollere, angemessene Mittel zur Zweckerreichung sie anwendet, desto mehr gestaltet sich darnach die Schule. Die Evangelische Kirche aber ist's, die lichtbedürftig und geistleuchtet die Freiheit des Geistes, errettet von der Obrigkeit der Finsterniß, betont und eine weit umfassende tiefe Erkenntniß in Allem, eine allumspannende Geistes- und Herzensbildung anstrebt, darum aber gerade gegen alles Blendwerk der geistlichen Irren und zeitmodischen Freiheitschwärme, Gottes Beispiel folgend, reagirt. — Die Schule, als organisch-gliedlicher Theil der Kirche, der Gesamtanstalt des auf Christus den Geknehten die Gemeinde erbauenden heiligen Geistes, zieht aus derselben ihre Lebenskraft, ihr Leben; sie muß, abgetrennt von der Totalität dieses in Christo dem Haupte einheitlichen Leibes, in sich selbst verkümmern und untergehen. Der Kirche aber wohnt derjenige schöpferische Geist ein, daß, wie sie sich zu Anfang gleich einer Schule gebildet hat, sie sich, wenn das durch ihr Herzblut großgenährte und dankbare Kind sich von ihr löst, sofort eine neue Schule schaffen würde, um ihre Lämmer zu weiden. Der Geistliche richtet daher in allen Fällen sein erstes und Hauptaugenmerk auf die junge herausfließende Zukunftsgemeinde, für die er arbeitet und betet. Der Volksschule aber ist ein rechter Schul-Meister, welcher Christo, dem Meister und Erziehenden folgend, die ihm anvertrauten Pflöglinge in treuer Hirtenliebe für seine Kirche und durch sie für die Reichsgemeinschaft Gottes bildet und auferzieht. Es stehen darnach Lehrer und Pfarrer in dem Verhältnis brüderlicher Gemeinschaft und Gemeinsamkeit eines Berufes zu einander, da ein Jeder in der Arbeit in einem Weinberge, des Baues

an einem Hause, das Seine thue nach dem Maas der ihm einwohnenden Kräfte und Kenntnisse und der von Gott ihm angewiesenen Berufsstätte. Wo nun aber die Arbeiter wie am Babelthum untereinander uneins werden, wo nun gar die nach inneren und äußeren Gründen Untergeordneten den Uebergeordneten sich widersetzlich entgegenstellen, wo sie ihrer weltlichen Triumphe sich freudig kontrastieren: wie soll der Bau in Segen vorschreiten, wie muß nicht solches Reich zum Jubel der Gottfeindlichen schmachlich zusammenfallen!

Nun werden Sie als nachdenkender Mann es nicht bestreiten wollen, daß schon nach äußerlichem Richtmaas bemessen wir Theologen die Elementarlehrer wirklich an wissenschaftlicher Bildung überragen, daher im Allgemeinen von unserem höheren Standpunkte aus Manches gründlicher, besser einzusehen befähigt sind, als diejenigen, welchen jener weite mühsame Weg, jene große mit viel Nachmachen und Wertentsetzung verbundene Anstrengung des wissenschaftlichen Studiums erspart ist, um als die Früherreifen in ihr bedeutungsvolles Amt der Volksbildung einzutreten. Zugleich werden Sie einsehen, daß es Niemand mehr am Herzen liegen kann, allseitig ausgebildete junge Christen in der Gemeinde heraufwachsen zu sehen, als dem Geistlichen, dessen Aufgabe es ist, gegen die Thorheit der unwissenden Menschen zu kämpfen und ein Gott in Allem wohlgefälliges Geschlecht für das Himmelreich heranzubilden. Es gehört also eine gute Portion Anmaßlichkeit und verblendeter Selbsttäuschung dazu, wenn ein Elementarlehrer von seinem niederen Standpunkte aus den Innerlich-Höherstehenden meistern, auch nur kritisch beurtheilen will. Auch lehrt's die Erfahrung, daß diejenigen Lehrer, welche zu den Gescheutesten und treuesten Arbeitern gehören, diejenigen, welche durch eifriges Weiterarbeiten die Mangelhaftigkeit ihrer Anfangsbildung annähernd aufheben, gerade die Allerfälschten sind, lernbegierig, heilsbegierig das Gute annehmend, wo irgend es sich ihnen darbietet. Um so mehr werden Sie als Christ, dessen schöne Blume im Lebensgarten die Demuth ist, nach ruhig-besonnener Selbstprüfung geneigt sein, auch im äußeren Lebensverhältnis sich einer Unterordnung nicht zu entziehen, die Sie doch bei einiger Vernunft im Inneren des Geistes anerkennen müssen. Gewiß! — wenn Sie frei alles Vorurtheils nicht auf das versucherische Weltgerede und dessen trügerische Schmeicheleien hören, sondern allein auf den Gott in Ihnen und über Ihnen, auf Ihr Gewissen und Gottes heiliges Schriftwort.

Es schmeichelt dem natürlichen Menschen gar sehr, sich in seiner Selbstheit darzustellen, und — gedeckt treten göttlicher Ordnungen sich die Nebelglocken eines Zeitheiden zu gewinnen. Denn allweg giebt's der Ohrenbläser und Schlangen genug, welche darin ihre satanische Freude finden, die Zwielpalstflamme anzufachen, um hinterher — wenn der Zweck beabsichtigter Zerstörung erreicht ist, das abgenutzte Werkzeug mit Hohnlachen beiseit zu werfen. Wer nur irgend verstanden hat, in den Blättern der Weltgeschichte zu lesen und sich mit diesem göttlichen Weltgericht vertraut gemacht: der hat des genugsam Erfahrung. Die Weltkinder entwickeln darin eine meisterhafte Virtuosität, die in Gott und göttlichem Amte verbundenen Glieder unter- und miteinander zu verheßen, um alles Hehre, Heilige, Göttliche in diesem Selbstvernichtungskriege zu tilgen. — Die Welt liebt es im Allgemeinen, der Eigenliebe zu schmeicheln, und so den inneren angeborenen Trost des Menschenherzens bis zur offenen Auslehnung und Empörung zu nähren. Das aber ist das Seelengefährliche solcher Situation, daß der wehrauchumdunkelte Geist die klare Selbstbesinnung verliert, daß der Einzelne sich als willen- und selbstloses Werkzeug einer Partei benützen läßt, indem er sich steif und fest einbildet, vollständig selbstbewußt und nach eigenem Willen zu handeln. Gar Mancher hat schon die Kasanen aus der glühenden Asche geholt und die versteckten Nachhaber haben sich des Scandals gefreut und den verbrannten Thoren ausgelacht und ihn, den Gestürzten, seinem Schicksal überlassen. Ich dachte, solche Beispiele aus der alten und neuen Geschichte bis in die jüngsten Tage sind satfam bekannt.

Es giebt Menschen, die werden durch eigene Erfahrung klug, Manche durch die Erfahrung an Andern, Viele werden gar nicht klug. Denen ist freilich nicht zu helfen.

Durch die Stellung eines Lehrers, der in seiner Klasse wie ein absoluter Monarch daheißt, unbedingten Gehorsams gewohnt, ist's psychologisch erklärbar, daß derselbe Zug einer gewissen Selbstgüte und Autokratie sich durch sein ganzes Leben hindurchzieht; daß dieselbe Infallibilität, welche der Erzieher seinen Pflöglingen gegenüber repräsentirt, sich auch gegen diejenigen geltend macht, welche hoch über ihm stehen. Erklärlich ist daraus das ziemlich allgemeine hochschaffende Wesen eines Elementarlehrers, dem die Abgeschlossenheit seines winzigen Berufskreises eine gewisse Selbstgewißheit verleiht. In dieser irgendwie geföhr zu werden, berührt ihn um so unangenehmer, je mehr er sich des Beifalls derer erfreut, welchen er durch allerlei Kenntnisse und Fertigkeiten zu Dienst sein kann, weil sie noch niedriger stehen. Die nähere persönlich vertraute Verbindung mit solchen Societätsmitgliedern macht ihn so zum Mittelpunkt eines Gesellschaftskreises, den er beherrscht und der sich gar zu leicht gegen den fernwohnenden oder sich fernhaltenden, in seinen christlichen Forderungen strengen Geistlichen zu einer festen Gegenpartei konsolidirt. Indem so der Lehrer die Häuptlingrolle eines Parteiführers annimmt, hat derselbe sich wohl zu hüten, daß er nicht mit Elementen in Berührung

komme oder sich unbemerkt von ihnen unter die Füße treten lassen, die nicht mehr zu den reinen gehören. Zugleich aber möge er sich ernstlich prüfen, ob in der zuziehenden Menge die Wahrheit liege, oder in dem angefeindeten Einzelnen, dessen christliches Schwert wie Allen auch seinem schuldigen Herzen wehthut. Gott zählt nicht, sondern wägt; und manch Einer, der sich hienieden mundergroß und vielgewichtig gebühret hat, wird dereinst zu leicht erfunden werden. Dann aber wird die leichte Spreuwaare vor dem Sturm des Gottesgerichts zerstäuben und der verführte Verführer wird nach dem Maas des ihm anvertrauten Gottesamtes allein — von allen Zuziehern und Wehrauchtreuern verlassen — das Gericht tragen. So wird's allen Lehrern dereinst ergehen, die ihre einflussreiche Stellung in dem kleinen Lebenskreise im Dienste eines anderen Geistes als des heiligen gemißbraucht haben.

Dabei ist des Irthums mit allem Nachdruck zu erwähnen, der darin liegt, daß das amtliche Verhalten des Lehrers in der Schule von seinem Privatleben getrennt gedacht wird. An sich ist solche Trennung vernunftwidrig; am Deutlichsten ist's bei all' Denjenigen, welchen ein geistiges Gebiet zur Berufssphäre angewiesen ist. Bei einem so innerlichen Seelenamte, wie das des Volksschulelehrers, welcher mehr als die Lektionshundengeber der höheren Lehranstalten — durchaus Volksschulelehrer ist, wird die Zwitterstellung der verschiedenen Lebenssphären geradezu Unfug, weil Selbstwiderspruch. Das eigentliche Schulhalten und das sonstige Leben stehen in einem so innerlichen Konnex, in so untrennbare Wechselbeziehung zu einander, daß — ob in oder außer der Schulkasse — der Lehrer immer ein und dieselbe Person ist ohne Wechsel und Wandel. Denen also, welchen überhaupt das Recht zusteht, über das Innere der Schule zu wachen, kann ohne Selbstwiderspruch das Recht nicht entzogen werden, über das Innerste dessen, der die Seele der Schule ist, Hut und heilige Macht zu halten, d. h. über des Lehrers Einsichten, seine ganze Geistes- und Herzensbildung. Denn das Lebensmark, Herz, Gesinnung ist's, woraus sich die einzelnen Außerthaten organisch herausbilden. Der faule Baum vermag nicht gute Früchte zu tragen. Eine Trennung des Innenlebens von der äußeren That ist eine merkwürdige Verirrung des verblendeten Geistes, der in diesem Selbstwiderspruch sein Selbstgericht vollzieht. Dem vernünftigen Menschen ist dieses Stadium der Geistesverfälschung nicht anders als aus dem Schriftworte erklärlich, das die Wahrheit von tausendfacher Erfahrung widergiebt.

Jeder hat seinen Vor- und Uebergeordneten; wie soll denn gerade Derjenige, dessen Bildungsstand im Verlaiche zur großen Verantwortlichkeit seines Berufes Selbstliebe schalten und walten dürfen, die man ihm sein Geist und Gewissen sagen, wie gar Noth gerade ihm Fortbildung, Regelung und Unterordnung sei! Und so ihm seiner Meinung nach Unrecht geschieht, giebt's denn in unseren gesetzlich geordneten preussischen Landen keinen Rechtsgang, daß es nöthig wäre, unter Verleugnung aller schamhaften Discretion, die Großmenge des Publikums zu Richtern zu machen und so die offene Empörung zu sanktioniren?

In welchem Sinne wollen Sie das 4. Gebot, wie die 5. Bitte vor den Kindern erklären, in welchem Sinne zum heil. Abendmahl gehen, Groll und Gift im Herzen? Wir stehen in keinem amtlichen Verhältnis zu einander. Aber wir sind Christen und Beide, erlöst in Einer Stunde, durch Ein Kreuz. So habe ich ein Recht, zu Ihnen zu reden, und würde dieß Wort Ihnen allein, nicht öffentlich gesagt haben, wenn nicht durch Sie die ganze unglückselige Sache in die Öffentlichkeit geschleppt wäre. Wenn wir Beide aber des Apostels Bitte verheßen: „Lasset Euch versöhnen mit Gott“, so werden Sie auch des Herrn Wort nicht überachten, daß wir die Sonne nicht sollen untergehen lassen über unseren Zorn, werden die Macht der Selbstbezwingung, der Selbstverleugnung, die Christus als unerlässliche Bedingung seiner Jüngerschaft aufstellt, gewinnen, zu thun, wie Er befohlen. Ungeäuert mögen Sie eine Versöhnung mit denen in der Nähe und Ferne suchen, denen Sie so bitterwehe gethan, ehe es zu spät ist und Gottes Gericht einbricht.

Dieß offene Wort war ich aber auch allen denen schuldig, welche mit mir oder mit anderen geistlichen Amtsbrüdern in Dienstverbindung stehen und welchen Ihr Verfahren, das momentane Triumphe feiert, zu Gift und Seelenverderben wird. Denn Beispiele stecken wie böse Krankheiten an, und die am Meisten, welche mit dem eigenen Herzensgelüste vorweg kongruiren. Trauen Sie einem Manne, der seine 23 Jahre in Schule und Kirche gedient hat von der untersten Stufe an und der des Lehrerstandes Wohl und Weh' kennt aus dem Grunde. Folgen Sie wohlgemeintem Rathe und werden Sie nicht zum Verderben der anderen Amtsbrüder, die nicht ernst genug zur Selbstbesinnung gemahnt werden können, um nicht in gleiche Selbstüberföhrungen zu gerathen. Es kann nichts Lieblicheres gedacht werden, als ein treuer Hirt mit seinen Lämmern, wie wir solche herrliche Lehrer von altem Schrot und Korn haben, Lehrer, die des Pfarrers nächste Freunde sind, seine Geföhnen und Mitarbeiter. Zerreißen Sie nicht solches innige zarte Bundes- und Brüderband durch Ihr Beispiel! Bedenken Sie, daß alle Schuld der durch Sie Irregeleiteten dereinst auf Ihr Haupt zurückfällt. Wohlan! Seien Sie in der Selbstüberwindung groß und stark, wie es sich für den Mann ziemt, wie es heilige Pflicht ist eines christlichen Volksschulelehrers!

Jungfer.

Büttner, Pfarrer.

Nach ertheilter ministerieller Genehmigung werden wir, wie alljährlich, kurz vor Weihnachten eine

Verloosung

zum Besten

verschämter Armen

veranstalten. Ihre Majestät die Königin hat, ungeachtet der schweren Prüfungen, die die Vorsehung über Allerhöchstdieselbe verhängt hat, unserer Armen mit gewohnter Huld gedacht und uns bereits mehrere schöne Geschenke, darunter eine werthvolle Dellandschaft, zu jenem Zwecke allergnädigst zu überweisen geruht. — Wir erlauben uns, die Bewohner unserer Stadt insbesondere die verehrten Damen herzlich zu bitten, dem vorleuchtenden Beispiele unserer erhabenen Protectorin folgen und uns mit Gegenständen zu der Verloosung erfreuen zu wollen, zu deren Empfangnahme die Frauen Regierungs-rath v. Schmidt und Postdirektor Jahn, so wie Fräulein Kolling bereit sind, welche auch Loose à 5 Sgr. verabreichen.

Elbing, den 18. November 1860.
Der Vorstand des weiblichen Hilfsvereins für verschämte Arme.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Wiederholt und dringend ersucht man die geehrten Inhaber von Loose, Ihre Loose vorzeit nicht einzulösen und uns mit allen Anfragen über die Gewinnste zu versehen.

Das Haupt-Bureau ist außer Stande, die Masse der Anfragen zu beantworten und die Aufbewahrung der Loose, sowie das damit verbundene Risiko zu übernehmen. Jetzt eingekommene Loose müssen zurückgesendet werden.

Der Tag, von welchem an die Loose in Empfang genommen werden können, wird, so bald es möglich, unter gleichzeitiger Veröffentlichung des Auszugs aus der Gewinnliste bekannt gemacht werden.

Dresden, den 19. November 1860.

Der Haupt-Verein
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
geschäftsführendes Mitglied.

Amtliche Verfügungen.

Schankmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 2. November 1860.

Der Kaufmann Ludwig Eduard Christoph von hier und dessen Braut, die Jungfrau Ida Charlotte Bodenstein aus Neuhof, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung vom 30. October 1860 ausgeschlossen.

Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
II. Abtheilung,
den 9. November 1860.

Der Kaufmann Franz Ferdinand Nagelmann von hier und dessen Braut, die Jungfrau Hedwig Boyke aus Marienburg, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt, daß das Vermögen der Braut die Natur des Vorbehaltenen haben soll, laut Verhandlung d. d. Marienburg den 26. October 1860 ausgeschlossen.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elbersfeld

versichert Gebäude aller Art, Mobilien, Waaren, Einschnitt, Vieh und Inventarium in der Stadt und auf dem Lande, gegen angemessene billige Prämien, bei welchen die Nachzahlungen zu leisten sind.

Der unterzeichnete Spezial-Agent ist bereit nähere Auskunft zu geben und die Anträge entgegen zu nehmen.

J. Warkentin,
in Liegenhof.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

seit 1831 errichtet,

vergütet im Jahre 1861 an alle dazu berechtigten Mitglieder

27 pro Cent Dividende,

wodurch die Entrichtung der Jahresbeiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird. Ueber die Anwendung der Lebensversicherung, über die mannigfaltige Nützlichkeit und ihren überaus wohlthätigen Einfluß auf Familienwohl, nähere Auskunft bei

Wegmann & Co., Agenten
Carl Damus, Rendant, in Elbing.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg.“

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
In Umschlag
versiegelt.
Aerztlicher Rathgeber
in allen geschlechtlichen
Krankheiten, namentlich
in Schwäche-
zuständen etc. etc.
Herausgegeben von
Laurentius in Leipzig.
24. Auflage.

Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig.

24. Aufl. — Der persönliche
Schutz von Laurentius.
Rthlr. 1½. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig.

Moras haarstärkendes Mittel

hat mit Recht allseitigen Anklang gefunden, den es seiner außerordentlichen Wirkungen wegen verdient und das Grauwesen der Haare, sondern befördert auch deren Wachsthum, macht sie geschmeidig und lockig, beseitigt den Milchschorf und andere Ausschläge bei Kindern, Schuppen und Schuppen bei Erwachsenen binnen 3 Tagen, ist Schutzmittel gegen Kopferkältung und bei Migraine und Kopfschmerz eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnervensystem, hält die Poren offen und ist das feinste Toilettenmittel.

Pro ¼ Flasche 20 Sgr., pro ½ Flasche 10 Sgr.

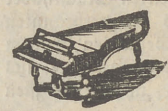
Adolph Kuss.

Sehr schöne Nuss- und Kamin-Kohlen

verkauft billigt

Carl A. Frentzel,

Lange Heilige Geiststrasse No. 54.



Ein engl. Flügel mit doppelter Verspreizung und kraftvollem Ton habe ich so eben aus der Fabrik J. Trömer in Leipzig erhalten und kann denselben bestens empfehlen, auch stehen Mahagoni- und Polster-Pianino zum Verkauf.

Weber, Instrumentenmacher.

Zur Beachtung.

Ein reichhaltiges Lager Bremer Sandsteine empfehle ich aller Art vorkommende Grabsteine und Gitter-Einfassungen.

H. George, Steinmetz,
Große Stromstraße No. 2.

Guter Preßtorf, à Klafter 3 Thaler, frei vor das Haus, wird in Lieferungen zu 2 Klaftern gleich einer 4-spännigen Fuhr abgeben. Proben bei Herrn

Adolph Kuss.

Flachs, den Stein zu 4 Thlr., hat zu verkaufen W. Mierau, Gr. Wickeran.

Eine große Auswahl moderner Hüte, Hauben, Haargarnituren und andere recht hübsche Puzsachen, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, habe ich erhalten und empfehle ich solche zur gefälligen Beachtung.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren nach Berlin

werden bei mir in Empfang genommen, und bitte ich mir solche recht frühzeitig zugehen zu lassen.

Liegenhof im November 1860.

Henriette Schreder,
Rosaartenstraße.

Ein schöner schwarzer Pelz ist zu verkaufen Wasserstraße No. 22.

Ein Angora-Reise-Überzieher ist billig zu verkaufen Wasserstraße No. 22.

In Stagnitten stehen 40 Aehel im vorigen Winter geschlagenes Knüppelholz zum Verkauf.

Holz-Auktion.

Dienstag den 27. d. M. und jeden folgenden Dienstag Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Gutswalde eine Auktion von birken, buchen und fichten Kastenholz abgehalten werden.

Alt Dollstadt, den 19. November 1860.
Das Dominium.

Holz-Auktion.

Donnerstag den 22. d. M. Morgens von 10 Uhr sowie jede nachfolgenden Donnerstage in vorangegebener Zeit findet in meinem Walde Auktion gegen baare Zahlung von Eichen-, Buchen- u. Brennholz statt, wozu Kauflustige sich einfinden mögen. — Versammlungsort: bei dem Gastwirth Herrn Hohmann.

Alt Dollstadt, d. 15. November 1860.
J. Jock, Mühlenbesitzer.

In Stagnitten stehen vier Arbeitspferde zum Verkauf.

Fünf Pferde für Frachtfuhrleute stehen zum Verkauf in Waldenten.

Einen braunen dressirten Fühnerhund hat zu verkaufen M. Gehre,
Neueguststraße No. 3.

Dienstag den 27. November c. Vormittags 9 Uhr werde ich Umzugs halber 2 Rapphengste, 1 Fuchssponni, 1 neues Karriol, 1 kleinen Schlitten, 1 Paar gute Geschirre und mehreres Hausgeräth in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen.

Grunau, den 19. November 1860.

A. Dobbert.

Angerstraße No. 44. ist das massive Haus mit 4. Stuben, Bäckerei, Stall, Scheune und Garten zu verkaufen. Zu melden bei Kämmer in Sütte.

Jede neue Arbeit und Reparatur von Gold und Silber wird gut und billig gefertigt von A. Hüller, Goldarbeiter,
Alter Markt No. 6., unweit dem Markthor.

Zu Stickeren werden Muster aller Art auf Zeug und Papier sauber und schnell entworfen und gezeichnet; auch junge Mädchen in verschiedenen Stickeren, Hädel- und sonstiger Handarbeit unterrichtet

Brückstraße No. 6.,
zwei Treppen hoch.

Ein junges Mädchen, welches im Nähen geübt ist, wünscht auf einem Gute in der Umgegend die Wirthschaft zu erlernen. Das Nähere wird in der Exped. d. Bl. mitgetheilt.

Ein gebildeter Knabe findet sogleich eine Stelle als Lehrling im Tapissier- und Kurzwaaren-Geschäft von E. Nesselmann in Braunsberg.

Ein ordentlicher Laufbursche findet sofort eine Stelle Wasserstraße No. 26.

Ein solider junger Mann sucht bei einer anständigen Familie Logis und Verköstigung zu erhalten. Abt. nimmt die Exped. entgegen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.